

raum
&
zeit

raum&zeit

sonderdruck

Endlich schmerzfrei durch

Matrix – Rhythmus Therapie

Von Dr. med. Ulrich G. Randoll, München

Endlich schmerzfrei durch

Matrix- Therapie

Jede einzelne unserer Billionen Körperzellen ist in die sogenannte Extrazelluläre Matrix im Bindegewebe eingebettet. Entscheidend für ihre internen Funktionen und die externe Kommunikation zu anderen Zellen sind dynamische Erneuerungsprozesse innerhalb dieser Matrix, die durch psychischen und physischen Stress beeinträchtigt werden können. Denn: Stress führt zu Verspannungen im Muskelgewebe und das kann die Dynamik der Zellmatrix stören. Abhilfe schafft die „Matrix-Rhythmus-Therapie“.

Von Dr. med. Ulrich G. Randoll, München

Stresssymptome beginnen schleichend und können sich lokal an verschiedenen Stellen im Körper äußern. Oft sind es Schmerzen im Schulter- und Halsbereich, im Bereich der Wirbelsäule und des Rückens, häufig verbunden mit Bewegungseinschränkungen. Spätestens wenn sich wiederholt in schmerzbedingt schlaflosen Nächten die Frage nach einem neuen Kopfkissen oder einer neuen Matratze stellt, weiß

man, dass der Körper und seine Muskulatur im ganzen System verspannt sind. Folge chronischer Nackenverspannungen sind beispielsweise Symptome im Kopfbereich wie Spannungskopfschmerzen, erhöhter Augendruck, Konzentrationsstörungen oder Tinnitus, die nicht selten zusammen mit Bruxismus (Zähnepressen) auftreten. Stress kann auch in den Schultergürtel und bis tief in den Rücken wandern. Rückenschmerz zählt

derzeit zu den teuersten Diagnosen im deutschen Gesundheitssystem. Auch in Form von Flucht- und Kampfgedanken, die in die Träume dringen, kann Stress sich zeigen. Interessant ist es zu sehen, wie psychische und körperliche Anspanntheit konkret zusammenhängen, welche Prozesse und Signale zu Stress- oder gar Traumasymptomen führen und wie sie therapiert werden können!

- Rhythmus

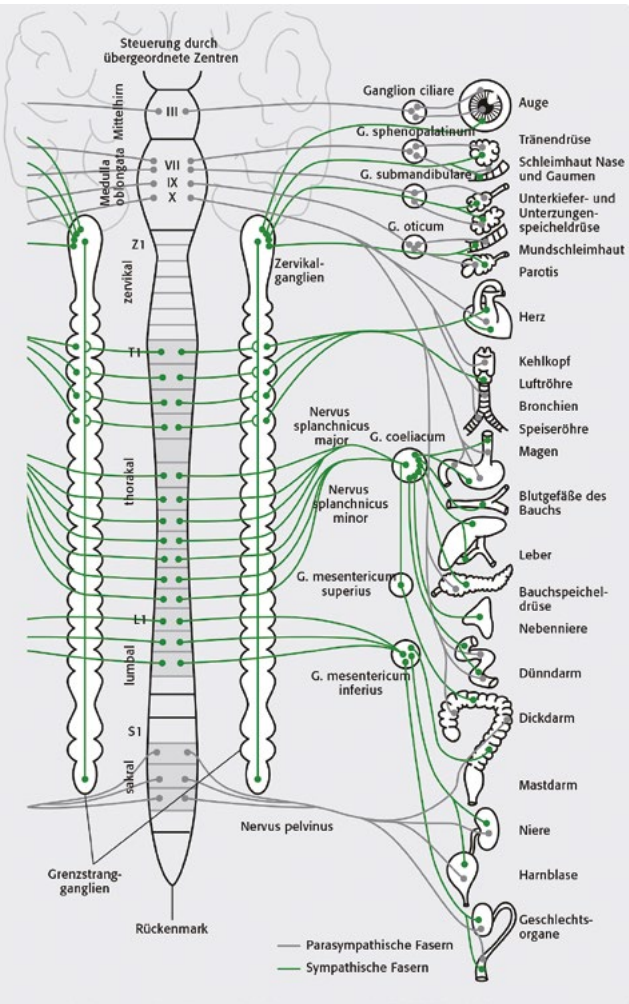
Prozesse des Lebendigen

Im ständigen Prozess der Autoregulation können physiologische oder pathologische Reaktionen stattfinden. Diese Prozesse des Lebendigen durchziehen verschiedene Ebenen, von der makroskopischen bis zur zellulären, mikroskopischen Ebene, die alle miteinander in Wechselwirkung stehen. Symptome, wie beispielsweise Rückenschmerzen, werden unter diesem Blickwinkel als Prozessstörungen auf zellulärer Ebene aufgefasst. Sie treten auf, nachdem der Körper alle Kompensationsmechanismen ausgeschöpft hat. Die Muskulatur ist hart geworden, hat sich ausgespreizt wie ein harter Schwamm und kleinste Bewegungen tun weh. Geht man davon aus, dass Leben untrennbar an Rhythmus und Bewegung gekoppelt ist, so stellen sich folgende Fragen:

- Welche Faktoren beeinflussen diese Dynamik, die sich makroskopisch in Beweglichkeit ausdrückt und mikroskopisch in Elastizität der Körpergewebe?



Rückenschmerzen treten auf, nachdem der Körper alle Kompensationsmechanismen ausgeschöpft hat.



Der Grenzstrang ist die Drehscheibe der Balance zwischen Sympathikus und Parasympathikus und steuert unser tägliches Wohlbefinden vom Scheitel über die Organe bis zur Fußsohle. Chronischer mechanischer Zug oder Druck an den Nerven führt zu Irritationen normaler Nervensignalleitungen, was zu den bekanntesten Stresskrankheiten führt.

- Wie verändert sich diese Dynamik bei Symptomen beziehungsweise Krankheit, und wie und wo können wir sie präventiv beeinflussen oder sogar therapeutisch nutzen?

Das Matrix-Konzept

Der menschliche Körper besteht aus circa 70 Billionen Zellen, die wie Musiker in einem Orchester kooperieren. Die Organfunktionen zeigen sich in Form von synchronen Rhythmen, Pulsationen, Vibrationen und Taktung im Rahmen der verschiedenen Körperleistungen (unter anderem Atmung, Hirnrhythmik, Herzpulsationen und Muskelvibrationen). Schon 1968 postulierte der Physiker Herbert Fröhlich laserähnliche Vibrationen (Rhythmen) in der lebenden Matrix. Durch Selbstorganisation und Kooperation halten sich demnach die Zellen im thermodynamischen Nichtgleichgewicht in kohärenter Ordnung.

Eine andere Möglichkeit, als über die extrazelluläre Matrix die Zellen zu erreichen, gibt es nicht.

Die Extrazelluläre Matrix (EZM)

Zellen leben wie Fische im Meerwasser. Voraussetzung für ihren Lebenserhalt ist der zelluläre Stoffwechsel. Dieser erfolgt über die extrazelluläre Matrix (Bindegewebe, Zellterritorien nach Virchow, Grundsystem nach Pischinger oder interstitielle Flüssigkeit). Sie ist das Quellgebiet der Lymphe, in welches die Lymphgefäße, die wie „Saugrüssel“ in die EZM eintauchen. Der Stoffwechsel beinhaltet auch die feinen Blutgefäßnetze aus Kapillaren, die den Übergang zwischen Venen und Arterien darstellen. Die Kapillaren haben eine Austauschoberfläche von beachtlichen 6000 bis 7000 Quadratmeter, um eine permanente Erneuerung dieses viskoelastischen extrazellulären Matrixraumes zu garantieren.

Durch rhythmische Pulsationen der Herzmuskelzellen wird das arterielle Blut mit all seinen versorgenden Substanzen dorthin transportiert. Auf dem Weg der Diffusion gelangen die Substanzen über die extrazelluläre Matrix zu den unterschiedlichen Organzellen. Eine andere Möglichkeit, als über die extrazelluläre Matrix die Zellen zu erreichen, gibt es nicht.

Auch Medikamente, elektromagnetische Felder, Sauerstoff, Glukose oder Hormone wie Insulin können nur auf diesem Weg - als Matrix-Therapie - an die Zellen herangebracht werden, was die große Bedeutung der Transitstrecken zwischen Gefäßen und Zellen und vor allem die für die Zellen lebensnotwendige Eigenschaft ihrer Durchlässigkeit und Transportfähigkeit unterstreicht. So gesehen sind Krankheiten nichts anderes als Prozessfehler im Zellma-

nagement und der Zelllogistik - weil Leben grundsätzlich aus Prozessen besteht, die sich rhythmisch äußern.

Grenzstrang - das vegetative Nervensystem

Der Grenzstrang (Truncus Sympathicus) besteht aus einer paarigen, durch Nervenfasern verbundenen Kette sympathischer Ganglien. Diese verlaufen jeweils links und rechts entlang der Wirbelsäule von der Schädelbasis bis zur Steißbeinspitze. Gemeinsam mit dem Parasympathikus und dem Darmnervensystem bilden sie das vegetative Nervensystem.

Bereits geringste Störungen haben fatale Konsequenzen für die Lebensfähigkeit des Individuums. Betroffen sind: die Homöodynamik (Temperatur, Blutdruck, Osmolarität, Mikrozirkulation), Regulation der Nahrungs- und Wasseraufnahme, Circadiane Rhythmik und Schlaf, Steuerung des Sexual- und Fortpflanzungsverhaltens. Die meisten Organe werden gemeinsam von Sympathikus und Parasympathikus gesteuert, die als Gegenspieler (antagonistisch) wirken. Dadurch ist eine äußerst feine Regulation der Organtätigkeit möglich.

Die vegetativen Funktionen (Pulsrate, Temperatur, Blutdruck oder Muskeltonus) unterliegen dem Nervensystem des Magen-Darm-Trakts, das normalerweise nicht durch das Bewusstsein direkt kontrolliert werden kann.

Chronisch gesteigerte körperliche Aktivität (aber auch ihre Verringerung bis zur Bewegungslosigkeit und Ruhe) führt über die automatischen Regulationswege zu vermehrter oder nachlassender Aktivität auch vegetativ regulierter Funktionen im muskulären Bereich.

Wie bei einem Kabelbaum im Auto werden im Grenzstrang und Spi-

nalkanal die wahrnehmenden (sensorischen) und steuernden (motorischen) elektrischen Signale geleitet. Im Unterschied zum Kabelbaum jedoch, wo die elektrischen Signale innerhalb der einzelnen, leitenden Metall- oder Glasfaserkabeln übertragen werden, laufen im Nerven die Signale an den einzelnen, in elektrisch leitender Flüssigkeit eingebetteten, Nervenaxonen entlang. Die Leitfähigkeit kann nur durch den permanenten Flüssigkeitswechsel in der extrazellulären Matrix um die Nervenzellen und ihre Axone erhalten werden.

Stress und zelluläre Logistik

Ein den Sympathikus betonendes Leben, wie in unserer Gesellschaft zunehmend üblich, verschiebt diese Balance im Laufe der Jahre. Die leistungsfördernden (ergotropen) Anreize (Tag) überwiegen die erholungsfördernden (trophotropen), parasympathisch gesteuerten Impulse (Nacht), wodurch unspezifischer Stress wie auch spezifischer Organstress resultiert. Das "psycho-neuro-muskuläre Reset" findet nicht mehr statt und der Körper entgleist sukzessive. Stressmomente führen zu Muskelverspannungen, einem nicht mehr Loslassen-Können insbesondere der paravertebralen (neben der Wirbelsäule befindlichen) Muskulatur als Resultat von beispielsweise Angst, übertriebenem Muskelaufbautraining oder Fehlernährung. Muskulatur kann aktiv angespannt, jedoch bei Verspannung nicht aktiv gelöst werden. Der resultierende chronische Sauerstoff-/Wasserstoffmangel in den verspannten Bereichen führt mangels des Energieträgers ATP (Adenosin-triphosphat) zu einer weiteren Steigerung der Muskelanspannung und damit zu einer chronischen Verhärtung, einem sogenannten „Rigorkomplex“. All das mündet schlussendlich in einen von Schmerzen begleiteten Strudel pathologischer Prozesse:

1. Nervenzellen sind eingebettet und umgeben von der Skelettmuskulatur, also der Muskulatur, die am Skelett fixiert ist und für Bewegungen des Körpers zuständig ist. Nur deren elas-

tische Beschaffenheit garantiert den Nervenfasern, dass sie selbst bei körperlichen Bewegungen reibungsfrei durch und entlang von Öffnungen in Knochen (Foramina), Faszien und Sehnen gleiten können. Verhärtet die Rückenmuskulatur, führt dies zur Gleitbehinderung der vielen tausend sensiblen und motorischen Nerven um den Grenzstrang sowie in und um den Wirbelkanal. Kleinste Körperbewegungen führen zur Reizung der Nerven durch mechanischen Zug und Entzündung. In der Konsequenz entstehen Schmerzen und trophische Irritationen (im Sinne sympathischer Reflexdystrophien). Komfortzonen werden durch Schonhaltungen eingeschränkt.

2. Vor dem Hintergrund der Segmentanatomie kann eine systemische Sklerodermie als Polysegmentale Reflexdystrophie aufgefasst werden (s. Abb.).

3. Verkürzte intervertebrale Muskulatur führt zu erhöhtem Bandscheibendruck und in der Folge zu Bandscheibenvorfall.

4. Durch Fixierung der Gelenkverbindungen zwischen Rippen und Wirbeln (costo-vertebralen Gelenke) wird das Atemvolumen reduziert (COPD, Asthma).

5. Lokaler und generalisierter Lymphstau, Bindegewebsazidose, und Ödembildung.

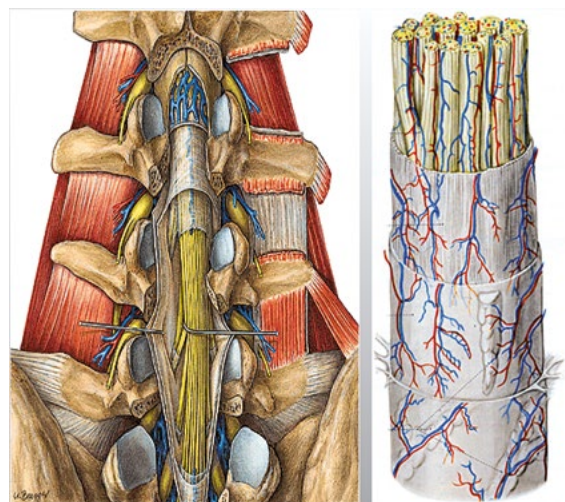
6. Gewichtszunahme aufgrund des reduzierten Lymphabflusses in die Venenwinkel und „Verschlackung“ der extrazellulären Bindegewebsräume.

7. Silent inflammation, chronische Weichteilschmerzen, Fibromyalgie, Rheuma.

Matrix-Rhythmus-Therapie

Gelingt es nicht mehr, aus eigener Kraft den „Rigorkomplex“ zu lösen, hilft die Matrix-Rhythmus-Therapie, die dazu entwickelt wurde, Muskelzittern physiologisch zu simulieren, um die Gewebeversorgung und die sympatho-vagale Balance, also die Balance zwischen Sympathikus und Parasympathikus, wiederherzustellen.

Auf diesen Überlegungen basiert die gerätegestützte Matrix-Rhythmus-Therapie (MaRhyThe), welche über Aktivierung der Muskeleigenrhythmik diesen degenerativen Prozessen



© Anatomieatlas Lanz/Wachsmut

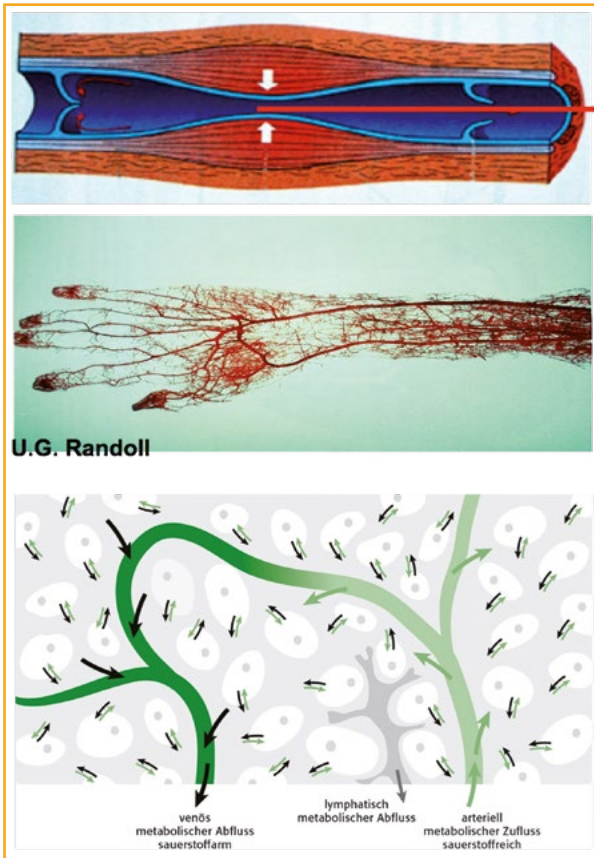
Lässt die Fließgeschwindigkeit auf zellbiologischer Ebene nach, kommt es zu gesteigerter Muskelanspannung und chronischer Verhärtung (Verspannung). Die Anspannung zieht den Grenzstrang in Mitleidenschaft, sodass das Zusammenspiel von Sympathikus und Parasympathikus aus der Balance gerät. Es kommt zu verkürzten Strukturen und Druck auf Bandscheiben, Nerven und Gefäße.

entgegenwirkt. Sie kann präventiv, vor oder nach einer Operation sowie auch rehabilitativ eingesetzt werden. Ihr Potenzial wurde sehr früh im Rahmen des Forschungsprojektes „Klinikgekoppelte Grundlagenforschung“ an der Universität Erlangen 1996 erkannt. Seitdem hat sie sich nach und nach bei unterschiedlichsten von der Zell-Logistik abhängigen Indikationen im Praxisalltag bewährt. Inzwischen wird dieses Verfahren auch erfolgreich in der Traumatherapie auf Basis der Beobachtungen von Peter Levine zur Öffnung von blockierten Erlebniskanälen eingesetzt.

Negative Emotionen manifestieren sich körperlich in Verkrampfungsmechanismen bis hin zu schmerzhaften Sensationen. Im therapeutischen Umkehrschluss war zu erwarten, dass angenehme körperlich-therapeutische Sensationen angenehme Emotionen hervorrufen.

Skelettmuskulatur

Selbst ohne genau zu wissen, an welchen hormonell-, biochemisch-, physikochemisch- oder psychisch entgleisten Detailprozessen das Symptom oder die Krankheit dingfest gemacht werden konnte, konnten wir im Laufe der letzten zwanzig Jahre zeigen, dass sich durch die Stimulierung der Skelettmuskulatur der Gesamtprozess zur Wiederherstellung der Homöodynamik „ankurbeln“ lässt. Erstaunliche Ergebnisse zeigten sich bei neurologischen Patienten (MS, Querschnitt, Wachkoma, Apoplexie, Ce



U.G. Randoll

Rhythmische Muskelpulse, wie sie beim Zittern auftreten, aktivieren den lymphatisch-venösen Rückfluss und öffnen einen mikrozirkulatorischen Stau von vorne („Melkprozess“).

Buchtipps



Ulrich G. Randoll:
„Das Matrix-Konzept: Die Grundlagen der Matrix-Rhythmus-Therapie“, Verlag Systemische Medizin, 2013, 39,80 €, ISBN: 978-3864010293

rebrale Spastik). Die Skelettmuskulatur wird derzeit meist nur als das Organ gesehen, das für die Ausübung makroskopischer Bewegung zuständig ist. Gleichzeitig ist sie mit 45 Prozent Gewichtsanteil das größte Organ des Körpers und für die Durchblutung und den Flüssigkeitswechsel in den drei Kompartimenten (intrazellulär, extrazellulär, intravasal) verantwortlich. Durch ihre permanente kohärente Rhythmik, vom Ruhetremor bis hin zum aktiven oder passiven kohärenten Muskelzittern beim Schüttelfrost oder Kältezittern, leistet sie jedoch als „Melkmaschine“ durch Unterdruck einen wesentlichen Beitrag zur Entsorgung der terminalen Strombahn aller Organe des Körpers, insbesondere auch des gesamten Knochenskeletts über den lymphatisch-venösen Schenkel. Zwei bis drei Liter Lymph-



- ① Logarithmischer Resonatorkopf des Matrixmobil®
- ② In Funktion erzeugt der Kopf naturkonforme Wachstumsmuster
- ③ Therapiegerät: das Matrixmobil®
- ④ Das Prinzip der rhythmischen Mikroextensionstechnik

(Links) Matrixmobil; (Mitte) Magnetisches Feld; (rechts) Spezifische harmonische Wellenform des Resonators, die mechanisch in das Gewebe eingebracht wird. Eine sanfte, harmonische Adaptation der Schwingungen an das Gewebe garantiert der Schwingkopf, sodass die Gefahr von Bänderüberdehnungen grundsätzlich ausgeschlossen werden kann.

Krankheiten sind nichts anderes als Fehler im Zellmanagement und der Zellologistik.

flüssigkeit werden so auf physiologische Weise täglich aus der extrazellulären Matrix abgesaugt.

Grenzstrangtherapie mit dem Matrixmobil

Es war naheliegend, die von uns als „Notfallfrequenz“ (8-12 Hz) bezeichnete Frequenz (Muskelzittern) aufzugreifen und die Muskulatur mit einem externen Taktgeber in diesem Frequenzfenster zu stimulieren, um über den Effekt des „Entrainments“ alle daran gekoppelten Prozesse voranzutreiben und diese mit dem natürlichen Rhythmus des Gesunden (8-12 Hz) entsprechen im Übrigen dem Alpha-Rhythmus des Gehirns) zu synchronisieren. Der Therapeut appliziert das Matrixmobil paravertebral in der jeweiligen muskelanatomischen Haupt- richtung und baut in der Rückenmus-

kulatur ein mechanomagnetisches Wellenmuster auf, welches sich sanft in die natürliche Eigenrhythmik der Muskulatur von 8-12 Hz einkoppelt und diese verstärkt. Nach und nach breiten sich die Wellen auch in tieferen Muskelschichten aus und durchdringen gegen Ende der Therapie den ganzen Körper. Über die horizontal auf Muskel-Sinnesorgane (Muskelspindel und Golgisehnenapparat) einwirkende rhythmische Mikrodehnung wird die erhöhte Anspannung (Alpha-Gammatonus) der Muskulatur systematisch gelöst. Durch die gleichzeitige Tiefenwirkung des logarithmischen Spiralapplikators wird der lymphatisch-venöse Abtransport gefördert, das metabolische Angebot insgesamt erhöht und so verschobene biochemische Fließgleichgewichte wiederhergestellt. Im Ergebnis lösen

Negative Emotionen manifestieren sich körperlich in Verkrampfungsmechanismen und schmerzhaften Sensationen.

sich verklebte Faszien im Bindegewebe, Muskeln, Sehnen, Kapseln, Bandscheiben, Nerven und Bänder einschließlich Wirbelkörper und Gelenke. Die Regeneration über die naturkonformen Schwingungen findet somit direkt auf zellbiologischer Ebene statt und äußert sich im schmerzfrei elastischen Gesamtzustand des Rückens.

Ergebnisse

Die Praxis sowie abgeschlossene Studien der Arbeitsmedizin bei Mercedes in Stuttgart, DHL-Deutsche Post, sowie der BKK FaberCastell und Rodenstock zeigen, dass die Matrix-Rhythmus-Therapie bei Patienten muskuläre Verspannungen im Bereich der zervikalen, thorakalen und lumbalen Wirbelsäule bis in die Tiefe löst. In ihrer Starter- und Unterstützerfunktion wirkt das Matrixmobil umso besser, je eher der Patient in dieses systemische Krankheitsmodell eingeweiht wird. Sobald der Patient auf den Weg der Symptomentstehung durch Prozessentgleisung hingewiesen wird, kann er selbst Teil des Heilungsprozesses werden. Je früher, desto besser. Ist dem Patienten klar, dass Lebensprozesse nur so lange aufrecht erhalten bleiben, wie sie tatsächlich genutzt werden, getreu dem Sprichwort „use it or lose it“, und die Krankheit den Weg der Entgleisung bzw. des Verlustes darstellt, befreit er sich aus seiner „Schonfalle“, in welche er oft durch gut gemeinten ärztlichen Rat sowie durch Angst hineingetrieben worden ist. Diese Motivation zu wecken, ist Teil des systemtherapeutischen, ganzheitlichen Matrix-Therapie-Konzeptes.

Zusammen mit weiteren Faktoren wie ausgewogener Ernährung, Bewegung, Sauerstoff/Wasserstoff und Wärme entsteht die Voraussetzung für das Erreichen nachhaltiger Wirkungen. Gemeinsam mit zeitgleichem Empowerment-Coaching zur Verbesserung des Selbstmanagements erfolgt die weitere Reduktion der sympathischen Last, sodass Stresssymptome nicht nur verschwinden, sondern deren Entstehung auch vorgebeugt wird. Ziel ist es, die ursprüngliche Elastizität von Körper und Geist wieder herzustellen. ■

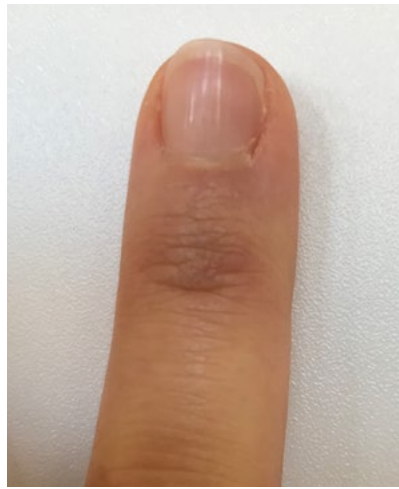
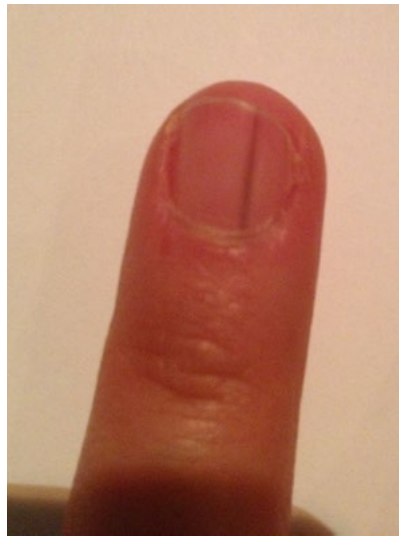


Bild:
Zustand vor Therapie eines Raynod Schubs bei Systemischer Sklerodermie vor 7 Jahren bei ersten Anzeichen vor 13 Jahren. Nach wenigen Therapien, insbesondere des Grenzstrangs wurden damals bereits alle Medikamente abgesetzt. Konsequentes Stressmanagement, Matrix-Rhythmus-Therapie, Ernährungsumstellung sowie leichte sportliche Betätigung und physiotherapeutische Anwendungen führten – was vollkommen unüblich ist – zur Umkehr degenerativer Prozesse und heutigen Symptomfreiheit.

Tipp



Robert Stein im Interview mit Dr. med. Ulrich Randoll: „Die Matrix-Rhythmus-Therapie“

Kostenlos auf raum-und-zeit.TV

Der Autor



Dr. med. Ulrich G. Randoll

ist Arzt in Forschung und Praxis (Matrix-Center) in München. Im Rahmen mehrerer Forschungsprojekte (1989–1997 Abt. für Kieferchirurgie und Unfallchirurgie der Universität Erlangen) hat er an zellbiologischen Fragestellungen der Zelldifferenzierung und Dedifferenzierung gearbeitet. Sein Augenmerk richtete er von der zelleigenen Rhythmik videomikroskopischer Betrachtung auf die körpereigene Rhythmik. Aus dem Blickwinkel kohärenter Felder entwickelte sich die Grundlage der Matrix-Rhythmus-Therapie (MaRhyThe), eine tiefenwirksame, rhythmische Mikroextensionstechnik. Mit der Konstruktion des „Matrixmobil“ wurde in der Folge die klinische Umsetzung in die Praxis des Alltags realisiert. www.dr-randoll-institut.de, info@dr-randoll-institut.de, 089/ 76754050

Anzeige

Weitere Informationen zur Matrix-Rhythmus-Therapie



Experten für Matrix-Rhythmus-Therapie

Matrix Health Partner
matrix-health-partner.com



Matrix-Rhythmus-Therapie
magazin

Therapeuten und Patienten berichten im
Matrix-Rhythmus-Therapie Magazin
magazin.matrix-health-partner.com/



MaRhyThe-Systems GmbH & Co. KG
Telefon: +49 (0) 81 42/65 05 36-0
www.marhythe-systems.de

MaRhyThe
Matrix-Rhythmus-Therapie

Häufig gestellte Fragen

Was genau ist die Matrix-Rhythmus-Therapie?

Die Matrix-Rhythmus-Therapie ist ein revolutionäres, naturkonformes Therapieverfahren, das den „Entrainmenteffekt“ therapeutisch nutzt. Dieser beschreibt allgemein die Synchronisation von Zellen, Organen und Organismen durch einen externen Rhythmus. Bei der Matrix-Rhythmus-Therapie re-adaptieren wir entgleiste physiologische Prozesse mit dem jedem Warmblüter-Organismus innewohnenden Rhythmus im Bereich 8-12Hz. Externe Rhythmen des Matrixmobil koppeln dabei sanft an körperinterne Rhythmen und ordnen diese einschließlich ihrer metabolischen Prozesse. Realisiert wird die Therapie durch ein Gerät (Matrixmobil®), das mechanisch-magnetisch die körpereigene Schwingung der Skelettmuskulatur und des Nervensystems kohärent anregt.

Welche Vorteile hat der Patient dadurch?

Verklebungen, Verbackungen, Narben, Blockaden etc. werden schmerzfrei gelöst und die Gewebselastizität wieder hergestellt - die Voraussetzung für jede schmerz- und spannungsfreie Bewegung. Die Heilungsprozesse werden tiefenwirksam und vor allem nebenwirkungsfrei im Eigenrhythmus buchstäblich angekurbelt.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, das Matrixmobil ® zu entwickeln?

Im Rahmen von therapeutischen Misserfolgen entstanden Fragen, die durch diesen therapeutischen Ansatz beantwortet wurden. Wie hängen Zeitmuster mit Raummustern in Lebewesen zusammen? Wie lassen sich Zeitmuster therapeutisch nutzen? Im Rahmen der Behandlung von Osteoradionekrosen, Wundheilungsstörungen, nekrotisierenden Schenkellappen, Bestrahlungsschäden, Narben sowie unsäglichen Schmerzen bei meinen damals kieferchirurgischen Gesichtstumorpatienten an der Universität Erlangen wurde mir klar, dass im Mikrobereich - bei den zellulären rhythmischen Prozessen - jegliche Heilung beginnt.

Welche Krankheitsbilder sind für die Matrix-Rhythmus- Therapie besonders geeignet?

Ganz einfach, alle Symptome die auf eine eingeschränkte Stoffwechsellage zurückzuführen sind. Durch die Aktivierung insbesondere der Skelettmuskulatur im 8-12 Hz Rhythmus wird die Logistik verbessert und damit normalisiert sich die Stoffwechsellage um die Zellen und in den Zellen. Als Indikationen behandeln wir periartikuläre Weichteilschmerzen bei Knie-Hüft- und Wirbelsäulenbeschwerden sowie Bewegungseinschränkungen dieser Gelenke; Anwendung in der Schmerztherapie, bei neurologischen Erkrankungen wie Multiple Sklerose, Kopfschmerzen und Migräne, Karpaltunnelsyndrom, Tinnitus, Fibromyalgie, Abbau von Schwellungen, Anwendung bei Lymphstau und in der kosmetischen Prävention sowie Narbentherapie zählen ebenso zum praktischen Alltag.

Wie häufig empfehlen Sie die Therapie?

Das hängt davon ab, ob sie präventiv, rehabilitativ, perioperativ, im Rahmen der Schmerztherapie oder zur Leistungssteigerung im Sport eingesetzt wird. Entscheidend ist, dass die Wiederherstellung der Gewebeelastizität als ein Ausdruck der Gesundheit erreicht wird. Im Regelfall sollte ein Tag zwischen den Therapien sein, um dem Gewebe Zeit zur Regeneration zu geben.

Wie sehen Sie Stress und emotionale Belastungen als Hauptgründe für Störungen?

Tatsache ist, dass in modernen Gesellschaften die Sympatho-Vagale-Balance nicht ausgeglichen ist. Die Erholungsphasen werden nicht eingehalten, zusätzlich nehmen emotionale Belastungen zu. Emotionen gehen über in Motionen und führen also immer zu Kontraktionen, die sich als „Gedächtnis“ muskulär niederschlagen. Im Laufe der Zeit verlieren so Muskelzellen und die sie umgebenden bindegewebigen Strukturen an elastischer Rückstellkraft, werden härter und steifen ein mit allen Begleitsymptomen am Nerven-, Stütz- und Bewegungssystem. Durch körperliche Trägheit entsteht psychische Trägheit und umgekehrt, wodurch Blockaden entstehen. Um diesem „Alterungsprozess“ entgegen zu wirken, haben alle Kulturen aus der Erfahrung heraus - weil es halt gut tut - Massagetechniken entwickelt. Die Kurmedizin unseres Kulturkreises - welche wir aufgegeben haben - hatte darauf aufgebaut. Um systemische Medizin von heute effektiv zu gestalten, gehören psychische und körperliche Blockaden deshalb gleichzeitig gelöst. Gespräch und Matrix-Rhythmus-Therapie gehören zusammen, ergänzt durch beispielsweise Musik oder andere harmonisierende Verfahren.

Zur Vitae:

Dr. Ulrich G. Randoll ist Arzt in Forschung und Praxis (Matrix-Center) in München. Im Rahmen mehrerer Forschungsprojekte (1989 -1997 Abt. für Kieferchirurgie und Unfallchirurgie der Universität Erlangen) hat er an zellbiologischen Fragestellungen der Zelldifferenzierung und Dedifferenzierung gearbeitet. Sein Augenmerk richtete er von der zellulären Rhythmik videomikroskopischer Betrachtung auf die körpereigene Rhythmik. Aus dem Blickwinkel kohärenter Felder entwickelte sich die Grundlage der Matrix-Rhythmus-Therapie (MaRhyThe), eine tiefenwirksame, rhythmische Mikroextensionstechnik. Mit der Konstruktion des „Matrixmobil“ wurde in der Folge die Klinische Umsetzung in die Praxis des Alltags realisiert.

Mailadressen: Info@praxis-dr-randoll.de; info@marhythe-systems.de